

Prof. Dr. Alfred Toth

Variabilität von System und Umgebung

1. In Toth (2015) hatten wir die zahlentheoretische Struktur von Geisterbahnen, ausgehend von dem folgenden ontischen Zahlenfeld

2	2	2	2	2	2
2	∅	∅	∅	∅	2
2	∅	∅	∅	∅	2
2	∅	∅	∅	∅	2
2	∅	∅	∅	∅	2
2	2	2	2	2	2,

untersucht, darin \emptyset als Leerstelle für die beiden möglichen Abbildungen

$$f: 0 \rightarrow \emptyset$$

$$g: 1 \rightarrow \emptyset$$

steht. Da Geisterbahnen zu den sehr seltenen Systemen S^* gehören, in denen systemsortig bedingte Variabilität zwischen f und g besteht, kann man also entweder das Teilsystem

$$T = [[\text{Schiene, Wagen}], \text{Fahrgast}],$$

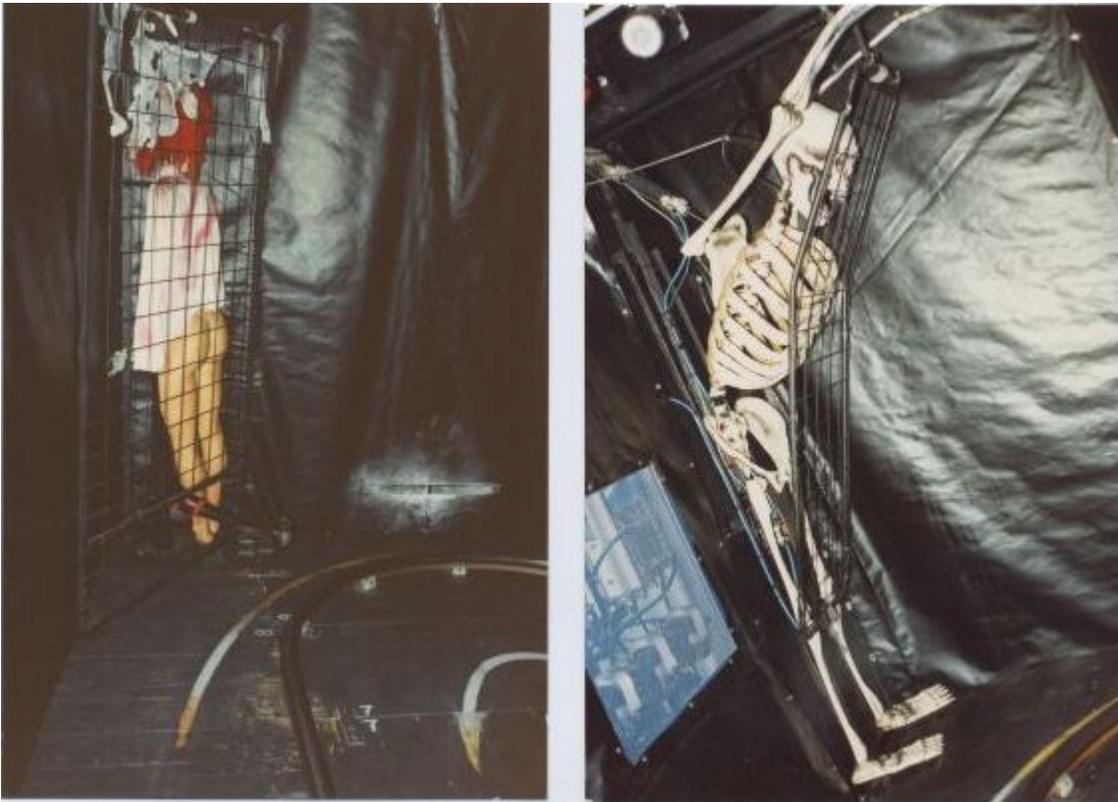
das formal $T = [[\Omega_i, \Omega_j], \Sigma]$ ist mit

$$h: \Omega_i \rightarrow \Omega_j = (2.1),$$

d.h. iconischer Abbildung zwischen Schiene und Wagen, die somit ein Paarobjekt im Sinne Benses (vgl. Walther 1979, S. 122) bilden, als System und somit die Erscheinungen als Umgebungen, oder aber umgekehrt die Erscheinungen als Systeme und T als Umgebung ontisch setzen.

2.1. Zahlenfeld für $S = T$

2	2	2	2	2	2
2	1	1	1	1	2
2	1	0	0	1	2
2	1	0	0	1	2
2	1	1	1	1	2
2	2	2	2	2	2



Geiterschiff von Othmar Pilz (1992, Photo des Vfs.)

2.2. Zahlenfeld für $S \neq T$

2	2	2	2	2	2
2	0	0	0	0	2
2	0	1	1	0	2
2	0	1	1	0	2
2	0	0	0	0	2
2	2	2	2	2	2



Wiener Prater-Geisterbahn zu Basel (2013)

Literatur

Toth, Alfred, Zahlentheoretische Struktur von Geisterbahnen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

25.4.2015